

**Darstellung der historischen Entwicklung
der Jäger- und Sammlergesellschaft**

Halil Güveniş, Istanbul

E-mail: guevenis@rocketmail.com

Abstract

In the present paper the historical development of the society of hunters and collectors is represented. For this purpose, the abstract scheme of the working process in particular is set up, and the society of hunters and collectors is concretely described according to the following criteria: 1. Natural division of labor by sex, age and ability, 2. rights of ownership and possession, 3. relationships of family, affinity and people, 4. territorial affiliation, 5. moral legitimation through historical experience, knowledge and faith. Depending on which natural knowledge means are given by the biological evolution, the sensual knowledge is divided into three stages of development. In this picture the historical development of the society of hunters and collectors turns out to be a progress of the technique of the production means parallel to the development of the sensual knowledge.

Zusammenfassung

In der vorliegenden Arbeit wird die historische Entwicklung der Jäger- und Sammlergesellschaft dargestellt. Zu diesem Zweck wird das abstrakte Schema des Arbeitsprozesses im Besonderen aufgestellt und die Jäger- und Sammlergesellschaft nach folgenden Kriterien konkret beschrieben: 1. Natürliche Arbeitsteilung nach Geschlecht, Alter und Fähigkeit, 2. Eigentums- und Besitzrechte, 3. Familien-, Verwandtschafts- und Volksverhältnisse, 4. territoriale Zugehörigkeit, 5. moralische Legitimation durch historische Erfahrung, Erkenntnis und Glauben. Je nachdem, welche natürlichen Erkenntnismittel von der biologischen Evolution her gegeben sind, wird die sinnliche Erkenntnisweise in drei Entwicklungsstufen unterteilt. Die historische Entwicklung der Jäger- und Sammlergesellschaft erweist sich in diesem Bild als Fortschritt in der Produktionsmitteltechnik parallel zur Entwicklung der sinnlichen Erkenntnisweise.

Einleitung

In einer vorangegangenen Arbeit¹ haben wir die Marxsche Darstellungsmethode im „*Kapital*“, vom Abstrakten zum Konkreten aufzusteigen, zunächst als die doppelte Abstraktionsaufgabe ‚zeitliche und räumliche Abstraktion in vertikaler bzw. horizontaler Richtung‘ interpretiert und anschließend mit Hilfe dieser Methode die Marxsche Darstellung der kapitalistischen Produktionsweise im „*Kapital*“ kritisch aufgearbeitet. Vom Allgemeinen zum Besonderen aufsteigend haben wir nach dieser Methode vier zeitliche Abstraktionsebenen in vertikaler Richtung unterschieden: 1. Der Arbeitsprozess im Allgemeinen, 2. der Austauschprozess im Allgemeinen, 3. der Akkumulationsprozess im Allgemeinen, 4. der Akkumulationsprozess im Besonderen – die historische Entwicklung der kapitalistischen Produktionsweise. Auf diesen vier zeitlichen Abstraktionsebenen haben wir durch räumliche Abstraktion in horizontaler Richtung die historischen Entwicklungsstufen der kapitalistischen Produktionsweise eindeutig und vollständig dargestellt.

In der vorliegenden Arbeit möchten wir, als Alternative zur historischen Entwicklung der kapitalistischen Produktionsweise, die historische Entwicklung der Jäger- und Sammlergesellschaft darstellen. Zu diesem Zweck müssen wir vom Arbeitsprozess im Allgemeinen zum Arbeitsprozess im Besonderen aufsteigen und die Jäger- und Sammlergesellschaft von den während der ganzen Geschichte (40.000 v. Chr. bis 12.000 v. Chr.) konstanten Produktions- und Konsumtionsverhältnissen her konkret beschreiben. Folglich ist die vorliegende Arbeit folgendermaßen gegliedert: Im ersten Kapitel wird der Arbeitsprozess im Besonderen – die Jäger- und Sammlergesellschaft abstrakt dargestellt. Das zweite Kapitel hat die natürliche Arbeitsteilung nach Geschlecht, Alter und Fähigkeit zum Gegenstand. Im dritten Kapitel werden die Eigentums- und Besitzrechte beschrieben. Das vierte Kapitel hat die Familien-, Verwandtschafts- und Volksverhältnisse zum Gegenstand. Im fünften Kapitel wird die territoriale Zugehörigkeit behandelt. Das sechste Kapitel geht auf die moralische Legitimation der Jäger- und

¹ Güveniş, Halil: *Kritische Aufarbeitung der Marxschen Darstellung der kapitalistischen Produktionsweise mit Hilfe der Methode des Aufsteigens vom Abstrakten zum Konkreten*; The General Science Journal, 2017; <http://gsjournal.net/Science-Journals/Research-Papers/View/6804>

Sammlergesellschaft ein. Im siebten Kapitel wird die sinnliche Erkenntnisweise beschrieben. Das achte Kapitel behandelt die historische Entwicklung der Produktionsmitteltechnik.

1. Der Arbeitsprozess im Besonderen – die Jäger- und Sammlergesellschaft

In einer vorangegangenen Arbeit haben wir das Schema des Arbeitsprozesses im Allgemeinen abstrakt dargestellt.² Wenn wir in diesem Schema 1. die Besitzer von Arbeitskraft und Produktionsmitteln und 2. die Produzenten und die Konsumenten identisch gleichsetzen, dann erhalten wir den Arbeitsprozess im Besonderen, so wie er zu Beginn der Menschheitsgeschichte von der Jäger- und Sammlergesellschaft realisiert wurde:

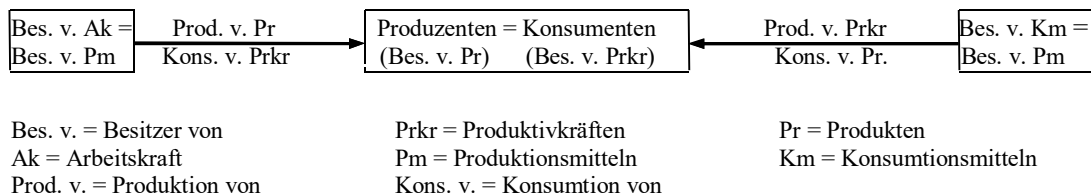


Abbildung 1: Schema des Arbeitsprozesses im Besonderen

Im Einzelnen soll dieses abstrakte Schema Folgendes darstellen: Die Produktion (= Jagen, Sammeln, Werkzeugherstellung und Dienstleistungen) findet unter der Verfügungsgewalt der Produzenten (= der Jäger und der SammlerInnen) statt. Die Produzenten, die Konsumenten und die Besitzer der Produktivkräfte (= Arbeitskraft und Produktionsmittel) sind identische Rechtspersonen im naturgegebenem Zustand. Sie treten gemeinsam in Aktion, sodass bei diesem Vorgang Produktivkräfte konsumiert und Produkte (= Konsumtions- und Produktionsmittel) produziert werden. Nach Abschluss des Produktionsprozesses befinden sich die Produzenten im Besitz der Produkte, weshalb sie auch ‚Besitzer von Produkten‘ genannt werden. Während die Produzenten mit der Produktion von Produkten beschäftigt sind, haben die Konsumenten die Verantwortung, *unabhängig voneinander* die Produkte zu konsumieren, sodass die bei der Produktion verbrauchte Menge an Produktivkräften wiederhergestellt (= reproduziert) wird. Nach Abschluss der Konsumtion der Produkte befinden sich die Konsumenten im Besitz der

² ebd. S. 14

reproduzierten Produktivkräfte, weshalb sie auch ‚Besitzer von Produktivkräften‘ genannt werden. Damit der Arbeitsprozess von Neuem beginnen kann, brauchen die Produzenten und die Konsumenten am Ende des Produktions- und Konsumtionsvorgangs die in ihrem Besitz befindlichen Produkte und Produktivkräfte (= Gebrauchswerte) nicht gegeneinander auszutauschen, weil sie identische Rechtspersonen sind (Gleichheitszeichen!), folglich mit sich selbst nicht austauschen können.

2. Natürliche Arbeitsteilung nach Geschlecht, Alter und Fähigkeit

Die Jäger- und Sammlergesellschaft kennt nur die natürliche Arbeitsteilung nach Geschlecht, Alter und Fähigkeit, besitzt aber keine weitere Arbeitsteilung auf Produktbasis, d. h. jeder Produzent und jeder Konsument der Jäger- und Sammlergesellschaft produziert bzw. konsumiert genau dieselben Gebrauchswerte, sodass kein Austausch von Produktivkräften und Produkten benötigt wird.³

Die natürliche Arbeitsteilung nach Geschlecht, Alter und Fähigkeit ist bei jeder Jäger- und Sammlergesellschaft zu beobachten. So sind Männer überwiegend mit der gemeinschaftlichen Jagd großer Land- und Wassertiere und mit der Verteidigung des Stammeterritoriums beschäftigt, während Frauen eher auf das Sammeln von pflanzlicher Nahrung und auf Haushaltsarbeit konzentriert sind. Vollzeitspezialisten für einzelne Tätigkeiten gibt es nicht; nur gewisse Personen mit besonderen Fähigkeiten werden zeitweilig mit gesamtgesellschaftlich wichtigen Dienstleistungen beauftragt (z. B. Medizinleute, Schamanen, Kriegshäuptlinge, Clan-Ältesten). Während die Medizinleute und die Schamanen den Glauben der Jäger- und Sammlergesellschaft erhalten und „verwalten“, stellen die Kriegshäuptlinge und die Clan-Ältesten bei allen gesamtgesellschaftlich wichtigen Beratungen und Entscheidungen ihre historische Erfahrung und Erkenntnis (= Wissen) zur Verfügung.

* * *

Die natürliche Arbeitsteilung trat erst ab 40.000 v. Chr. auf. Die umfangreichen archäologischen Funde belegen, dass vor diesem Datum Mitglieder der vormenschlichen Gesellschaften relativ ähnliche Aufgaben übernahmen; die Neandertaler beispielsweise

³ ebd. S. 16

kannten keine Arbeitsteilung. Erst die Evolution zum Cro-Magnon-Menschen verschaffte dem modernen Menschen (*Homo sapiens*) die genetische Anlage, moralische Grundwerte zu entwickeln und im Rahmen dieser Grundwerte u. a. eine Arbeitsteilung nach Geschlecht, Alter und Fähigkeit einzugehen. Von daher ist der Beginn der Menschheitsgeschichte mit dem Aufkommen der natürlichen Arbeitsteilung in der Jäger- und Sammlergesellschaft gleichzusetzen. Das Ende der Jäger- und Sammlergesellschaft wird dann ab etwa 12.000 v. Chr. durch die Einführung der Arbeitsteilung auf Produktbasis (= „Neolithische Revolution“ = Ackerbau und Viehhaltung) eingeleitet.

3. Eigentums- und Besitzrechte

Die Forschung geht heute davon aus, dass in der Jäger- und Sammlergesellschaft abgestufte Eigentums- und Besitzrechte vorkommen. So verfügen die natürlichen Rechtspersonen ‚Jäger und SammlerInnen‘ unmittelbar und privat über ihren persönlichen Besitz und über das von ihnen beim Jagen und Sammeln eingesetzten Handwerkzeuge. Das erlegte Wild und die gesammelte pflanzliche Nahrung hingegen gehören den Jägern bzw. SammlerInnen gemeinsam, sofern diese von ihnen durch eine kooperative Handlung erwirtschaftet wurden. Auf natürliche Ressourcen und gespeicherte Vorräte wird in Solidargemeinschaft zurückgegriffen. Über Land (= Territorium), Wasser, Kultstätten und historisches Wissen hat nur der gesamte Stamm (= die Glaubensgemeinschaft) kollektive Verfügungsgewalt.

4. Familien-, Verwandtschafts- und Volksverhältnisse

Die Jäger- und Sammlergesellschaft ist in Gruppen (= „Horden“) von Kleinfamilien gegliedert, die an verwandtschaftliche Clan-Linien gebunden sind. Je nach Umweltbedingungen können sich zeitweilig mehrere Gruppen zu größeren Einheiten zusammenschließen; die Stärke solcher Gruppen liegt allerdings immer unter 100 Köpfen. Die Partnerwahl erfolgt außerhalb der eigenen Gruppe, jedoch meistens innerhalb des eigenen Volksstammes; in den allermeisten Fällen ziehen die verheirateten Frauen zur Gruppe des Mannes. Die über Verwandtschaftsverhältnisse miteinander verbundenen Gruppen bilden einen Volksstamm bzw. eine Glaubensgemeinschaft, die mehrere tausend Köpfe umfassen kann.

5. Territoriale Zugehörigkeit

Untrennbar verbunden mit den Familien-, Verwandtschafts- und Volksverhältnissen ist das abgegrenzte Gebiet (= das Territorium = der Heimatboden), auf dem der betreffende Volksstamm lebt. Meistens durch die Mythen der Glaubensgemeinschaft tabuisiert wird das Stammesterritorium mit allen Mitteln gegen äußere Feinde verteidigt – gegebenenfalls durch die Phratrie (= Bruderschaft) der verwandten Volksstämme. Wenn man bedenkt, dass die Jäger- und Sammlergesellschaft auf diese Weise mehrere tausend Stammesangehörige gegen äußere Feinde mobilisieren kann, dann wird es einem klar, was für einen Evolutionsvorteil der auf Verwandtschaftsverhältnissen basierende Stammesverband bietet. Der Neandertaler zum Beispiel war aller Wahrscheinlichkeit nach wegen fehlender Verwandtschaftsverhältnisse nicht imstande, mehrere Dutzend Krieger auf die Beine zu stellen. Im Stammesverband organisiert war also der Cro-Magnon-Mensch dem Neandertal-Menschen weit überlegen, obwohl vom Körperbau her ein einzelner Neandertaler einem einzelnen Cro-Magnon-Menschen gegenüber eindeutig im Vorteil war. Daraus folgt, dass sogar ein einziger Cro-Magnon-Stamm von dem in ihm steckenden Vernichtungspotential her nicht nur die gesamten Neandertaler-Populationen der Welt, sondern alle noch übriggebliebenen *Hominini* (= die nächsten Verwandten der Gattung *Homo*) sukzessive ausgerottet haben könnte; allerdings fehlen bis heute beweiskräftige, archäologische Funde für eine derartige Gesamtausrottung.

6. Moralische Legitimation der Jäger- und Sammlergesellschaft

Das Grundcharakteristikum der Menschengesellschaft gegenüber allen anderen vor-menschlichen Gesellschaften ist die Dominanz der moralisch bedingten Gefühle über die fast verkümmerten Instinkte.⁴ Demnach kann die Jäger- und Sammlergesellschaft bei der Motivationssuche für ihre Taten nicht auf phylogenetisch festgelegte Instinkthandlungen zurückgreifen; sie ist gezwungen, moralische Grundwerte und Verhaltensnormen zu entwickeln, um ihre Gesellschaftsordnung durch historische Erfahrung, Erkenntnis und Glauben zu legitimieren.⁵

⁴ ebd. S. 11

⁵ ebd. S. 10

* * *

Die Glaubensvorstellungen *aller* weltweit zerstreuter Jäger- und Sammlergesellschaften weisen weitreichende Gemeinsamkeiten auf. Wenn man die Clan-Ältesten und die Schamanen der Jäger- und Sammlergesellschaft fragt, warum sie eigentlich glauben, dass ihr Stamm den richtigen Lebensweg geht und sich nicht im Labyrinth des Lebens verirrt, dann fällt ihre Antwort im Wesentlichen gleich aus:

Es ist der Wille des Großen Geistes, dass wir nach dem Mythos der am Anfang offenbarten Wahrheit leben. Von Generation zu Generation wird diese geheim gehaltene Wahrheit weitergereicht, damit die Mitte des Volkes nicht verloren geht und die neuen Generationen die am Anfang offenbarte Wahrheit befolgen können.

Alle Völker im Weltall, von Sternvölkern bis zu Zweibeinigen, sind verwandt miteinander, denn ihre Mutter und ihr Vater ist ein Geist – der Große Geist. Der Leib des Menschen gehört Mutter Erde, die Seele dem Großen Geist. Bei der Geburt werden dem Menschen diese beiden Substanzen verliehen und nach dem Tod zu ihrem Ursprung zurückgeführt.

Die Kraft der Welt wirkt sich stets in Kreisen aus. Die Mitte des Kreises gehört als Kraftzentrum dem Großen Geist. Um im Leben Kraft zu schöpfen, muss sich daher der Stamm in den von verwandten Völkern gebildeten Lebenskreis begeben und den Großen Geist in der Mitte des Kreises als Schöpfer dieser heiligen Ordnung tief im Herzen fühlen. Indem der Mensch – die letzte Schöpfung des Großen Geistes – mit der am Anfang offenbarten Wahrheit eins wird, schließt sich der Kreis und der Mensch tut vor der gesamten Schöpfung kund, dass er als einziger unter allen Völkern dazu imstande ist, die Weltseelen im Kreise fließen zu lassen und daraus Kraft zu schöpfen.

7. Die sinnliche Erkenntnisweise

Damit sich die Jäger- und Sammlergesellschaft durch historische Erfahrung, Erkenntnis und Glauben legitimieren kann, muss die sinnliche Erkenntnisweise voll entwickelt sein. Dabei verstehen wir unter sinnlicher Erkenntnisweise jene Erkenntnisgewinnung,

bei der allein die von der biologischen Evolution her gegebenen natürlichen Erkenntnismittel zur Verfügung stehen. Im Einzelnen sind es folgende Erkenntnismittel:

1. Um in der Natur und in Gesellschaft Erfahrungen machen zu können und danach zu leben, braucht der Mensch als Erkenntnismittel vor allem seine Sinnesorgane. Darüber hinaus muss ihm ein intaktes Gedächtnis mit verschiedenen Abrufmöglichkeiten der gespeicherten Information zur Verfügung stehen. Schließlich muss er ein frühkindlich und sozialisationsmäßig eingeübtes motorisches System besitzen, um die in der Menschengesellschaft vorkommenden, vielfältigen Verhaltensanweisungen auszuführen. – Der Mensch besitzt die aufgezählten Erkenntnismittel (= *die erste Entwicklungsstufe der sinnlichen Erkenntnisweise*) mit vielen Säugetieren (z. B. mit Löwen, Wölfen, etc.) gemeinsam.

2. *Die zweite Entwicklungsstufe der sinnlichen Erkenntnisweise* wird mit Herstellung und Gebrauch von Werkzeugen eingeleitet. Um das Werkzeug aus der Umwelt zu extrahieren und ihm eine selbständige Rolle in einem Gesamtplan zu geben, braucht der Mensch als Erkenntnismittel vor allem sein Abstraktionsvermögen und seine Vorstellungskraft. – Der Mensch besitzt diese beiden Erkenntnismittel mit den am meisten fortgeschrittenen Arten der Gattung *Homo* (= *Homo Erectus* und *Neandertaler*) gemeinsam.

3. *Die dritte Entwicklungsstufe der sinnlichen Erkenntnisweise* wird mit Herstellung und Gebrauch von Kult- bzw. Kunstgegenständen (= Dienstleistungen) eingeleitet. Um Kult- bzw. Kunstgegenstände herzustellen, braucht der Mensch als Erkenntnismittel vor allem sein Identifikationsvermögen und sein Wahrnehmungsorgan für die Geisterwelt. Durch sein Identifikationsvermögen mit einem Welt- und Menschenbild verschafft sich der Mensch die emotionale Grundlage, als Ersatz für die fast verkümmerten Instinkte moralische Grundwerte und Verhaltensnormen zu entwickeln und danach zu handeln. Sein Wahrnehmungsorgan für die Geisterwelt dient ihm dazu, seine moralischen Grundwerte und Verhaltensnormen durch spirituelle Erfahrungen zu legitimieren und diesen Erfahrungen symbolhaft den unerschütterlichen Wahrheitsanspruch eines Kult- bzw. Kunstgegenstands zu geben. – Der Mensch besitzt diese beiden Erkenntnismittel mit keiner Art der Gattung *Homo* gemeinsam; folglich sind diese beiden Erkenntnismittel konstituierend fürs Menschsein.

8. Die historische Entwicklung der Produktionsmitteltechnik

Bisher haben wir die Jäger- und Sammlergesellschaft von den während der ganzen Geschichte Epoche (40.000 v. Chr. bis 12.000 v. Chr.) konstanten Produktions- und Konsumtionsverhältnissen her konkret beschrieben. Was wir jetzt darstellen müssen, ist die Entwicklung der Produktivkraft der Arbeit, die sich parallel zur Entwicklung der sinnlichen Erkenntnisweise als Fortschritt in der Produktionsmitteltechnik erweist. Dabei unterscheiden wir drei Entwicklungsstufen der Produktionsmitteltechnik:

1. *Die erste Entwicklungsstufe der Produktionsmitteltechnik* ist gegeben durch Herstellung und Gebrauch von Stein-, Knochen- und Holzwerkzeugen mit Hilfe der natürlichen Erkenntnismittel ‚Abstraktionsvermögen‘ und ‚Vorstellungskraft‘ in *der zweiten Entwicklungsstufe der sinnlichen Erkenntnisweise* (= in der Altsteinzeit = im Alt- und Mittelpaläolithikum). Im Wesentlichen ist das eine Leistung der vormenschlichen Hominini-Gesellschaften.

2. *Die zweite Entwicklungsstufe der Produktionsmitteltechnik* ist gegeben durch Herstellung und Gebrauch von Kult- bzw. Kunstgegenständen (= Dienstleistungen) mit Hilfe der natürlichen Erkenntnismittel ‚Identifikationsvermögen‘ und ‚Wahrnehmungsorgan für die Geisterwelt‘ in *der dritten Entwicklungsstufe der sinnlichen Erkenntnisweise* (= in der Altsteinzeit = im Jungpaläolithikum). Im Wesentlichen ist das die Evolution zum Cro-Magnon-Menschen (= zum modernen Menschen ‚*Homo sapiens*‘).

3. *Die dritte Entwicklungsstufe der Produktionsmitteltechnik* wird eingeleitet durch Domestizierung von wildwachsenden Pflanzen- und Tierarten (= Ackerbau und Viehhaltung) mit Hilfe der voll entwickelten sinnlichen Erkenntnisweise in der sogenannten *neolithischen Revolution* vor etwa 20.000 bis 12.000 Jahren. Im Wesentlichen ist das eine Produktivkraftentwicklung des voll entwickelten Menschen (= des modernen Menschen ‚*Homo sapiens*‘). Durch die revolutionierende Wirkung einer neuen Arbeitsteilung auf Produktbasis wird der Mensch in der Nahrungsmittelbeschaffung von der natürlichen Umwelt der Jäger- und Sammlergesellschaft unabhängig.